

5. Bequemes Wandern.

Hier sind, so scheint es, Wandrer wohl bedacht;
 Denn jeder fände Pfad um Mitternacht.
 Wir sagen nicht, wir hätten's oft gesehn,
 Dergleichen Wege doch gelang's zu gehn;
 Denn freilich, wo die Mühe war gehoben,
 Da kann der Waller jede Stunde loben;
 Er geht beherzt, denn Schritt für Schritt ist leicht,
 So daß er fröhlich Zweck und Ziel erreicht.

O selige Jugend, wie sie Tag und Nacht,
 Den Ort zu ändern, innigst angefaßt,
 Durch wilden Bergriß höchst behaglich steigt
 Und auf dem Gipfel Nebeldunst erreicht.
 Man schelt' es nicht, denn wohl genießt sie rein
 Auch über Wolken heitern Sonnenschein.

6. Gehindertes Verkehr.

Wie sich am Meere Mann um Mann befestigt
 Und am Gestade Schiffer überlästigt,
 Die engen Pfade völlig weglos macht,
 Auf Sicherheit, mehr auf Gewalt bedacht,
 Bald Recht, bald Plackerei, sein selbst gewiß,
 Sei, wie es sei, und immer Hindernis,
 So Tag und Nacht den Reisenden zur Last:
 Es ist vielleicht zu düster aufgefaßt.

Ländlich.

Die Nachtigall, sie war entfernt,
 Der Frühling lockt sie wieder;
 Was Neues hat sie nicht gelernt,
 Singt alte liebe Lieder.

Übermütig sieht's nicht aus,
 Dieses kleine Gartenhaus;
 Allen, die sich drin genährt,
 Ward ein guter Mut beschert.

Gar manches artig ist geschehn
 Durch leichte Griffelspiele;
 Doch recht betrachtet, wohl besehn.
 Fehlt immer Hain und Mühle.